Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 91 — Mittwoch, den 12. Juni 1929 — 47. Jahrgang

Eröffnung der Ratssitzung in Madrid

Ein deutscher Antrag gegen die polnische Liquidationspolitik — Zaleskis Rolle in der Minderheitenfrage

Stresemann sondiert

Madrid. Die Tagung des Völkerbundsrates ist am Montag vormittag mit einer geheimen Sitzung begonnen worden, in der General Primo de Rivera die Mitglieder des Völkerbundsrates mit einer kurzen feierlichen Ansprache begrüßte. Unmittelbar hieran schloß die Geheimsitzung des Völkerbundsrates, in der eine Reihe von Haushalts- und Finanzfragen erledigt und die Ernennung des neuen Präsidenten der ungarischen Investigationskommission mit einem englischen General vollzogen wurde.

Die offizielle Tagung des Völkerbundsrates wurde durch eine Ansprache des Präsidenten, Botschafter Adatschi, eröffnet, der der spanischen Regierung für die Einladung nach Madrid dankte. Der Pariser spanische Botschafter, Quinones de Leon, dankte dem Völkerbundsrat für Anerkennung Spaniens. Der Rat nahm sodann von einem Bericht Kenntnis, nach dem der südslawisch-ungarische Streitfall wegen der Enteignung des ungarischen Grundbesitzes in Südslawien auf dem Wege gütlicher Verhandlungen erledigt sei. Der Rat nahm sodann den Bericht der Hygienekommission entgegen und beschloß, den ungarisch-rumänischen Optantenstreit auf die nächste Tagung des Rates zu vertagen.

Gegen die polnische Enteignungspolitik

Madrid. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Montag an den Generalsekretär des Völkerbundes das amtliche Ersuchen gerichtet, die von den deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm, Graefe und Naumann, unterzeichnete Beschwerde wegen Verletzung des Minderheitenvertrages durch die polnische Regiernng durch Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratstagung zu setzen. Dr. Stresemann hat auf Grund des geltenden Minderheitenverfahrens sich die Beschwerde zu eigen gemacht und sie als Mitglied des Völkerbundes vor den Rat gebracht.

Der Antrag Dr. Stresemanns, die Beschwerde der deutschen Abgeordneten im polnischen Sejm über die Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen als besonders dringenden Fall auf die Tagesordnung der laufenden Ratstagung zu setzen, ist vom Völkerbund entsprochen worden. Sie wird entsprechend dem Antrag Dr. Stresemanns Ende dieser Woche vor dem Rat zur Verhandlung gebracht.

Zaleski's Aktivität

Stresemann sondiert.

Madrid. Die für Montag nachmittag vorgesehene erste Zusammenkunft zwischen Dr. Stresemann und Briand hat nicht stattgefunden.

Die fortgesetzten Erklärungen des polnischen Außenministers Zaleski in der spanischen Presse, die einen stark gegen Deutschland gerichteten Charakter tragen, haben hier allgemein einen wenig günstigen Eindruck hervorgerufen. Man empfindet es als Mangel an politischem Takt und Mißbrauch der Gastfreundschaft, die Einladung der spanischen Regierung nach Madrid zu Angriffen gegen ein Nachbarland in der spanischen Presse zu benutzen. Es versteht sich von selbst, daß von deutscher Seite aus Gründen der internationalen Höflichkeit Zaleski auf den Weg der Pressepropaganda in einem fremden Land nichts erwidert werden wird. Zu den Presseerklärungen Zaleskis über ein Ostlocarno muß darauf hingewiesen werden, daß der polnische Außenminister nach dem Abschluß des Kelloggpaktes ausdrücklich betont habe, die Frage eines Ostlocarno habe hierdurch jede Bedeutung verloren.

Kabinettssitzung in London

London. Das Kabinett hielt am Montag seine erste Sitzung ab, an der alle 19 Minister teilnahmen. Das Kabinett wurde von dem Plan Macdonalds, in absehbarer Zeit zu direkten Verhandlungen mit Hoover nach Washington zu reisen, unterrichtet. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird als Haupteinpeitscher der Arbeiterpartei im Unterhaus Kennedy wirken.

England wird das Achtstundenabkommen ratifizieren

Genf. Wie verlautet, ist der englische Regierungsvertreter auf der internationalen Arbeitskonferenz, Wolfe, am Montag nachmittag von Macdonald telegraphisch unterrichtet worden, daß eine der nächsten Handlungen der neuen englischen Regierung die Ratifikation des Washingtoner Achtstundenabkommens sein werde. Die englische Regierung werde bereits am Dienstag durch ihren Vertreter in der Vollsitzung der Konferenz eine entsprechende Erklärung abgeben lassen.

Für internationale geistige Zusammenarbeit

Neuyork. Der deutsche Botschafter von Prittwitz hielt anläßlich der feierlichen Promotion zum Ehrendoktor der Universität Syracuse (Neuyork) eine Rede, in der er sich für die internationale geistige Zusammmenarbeit einsetzte. Die Völker sollten die Grenzen nicht als Schranken, sondern als Brücken betrachten. Das internationale Mißtrauen werde nur verschwinden, wenn ein Krieg unmöglich gemacht und die Rüstungen dementsprechend eingeschränkt werden.

Das Staatsdepartement zum Pariser Abschluß

Neuyork. Von seiten des Washingtoner Staatsdepartements wird erklärt, daß die amerikanische Regierung die Regelung der Tributfrage als einen großen Schritt vorwärts auf dem Wege der Stabilisierung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Welt betrachte. Das Staatsdepartement werde den Young-Plan soweit als möglich freundschaftlich unterstützen. Amtlicherseits müsse aber nochmals unterstrichen werden, daß er nichts enthalte, was die Regierung verpflichte. Auch von seiten Owen Youngs sei nichts in dieser Richtung geschehen.

Aufstand in Persien

Konstantinopel. Wie aus Teheran gemeldet wird, ist in Schiras ein Aufstand gegen die persische Regierung ausgebrochen. Die Aufständischen haben 10 000 Mann und besetzten die Städte Schiras und Sarwitan. Die Aufständischen erklären, daß sie mit der Politik Rhiza Khans nicht einverstanden seien und protestieren gegen die Einführung der europäischen Kleidung in Persien und gegen die allgemeine Wehrpflicht. Die persische Regierung hat sofort Truppen entsandt, um den Aufstand zu liquidieren.

Ein Gefängnisskandal in Briey

Paris. Ueber einen neuen Gefängnisskandal wird aus Briey berichtet. Im dortigen Gefängnis haben zwei Wärter den Tod eines Gefangenen verursacht. Die Untersuchung soll folgendes ergeben haben: Ein Verurteilter wurde im Gefängnis von Briey eingekerkert. Unter dem Vorwand, der Gefangene habe sich zu lärmend verhalten, banden ihn beide Wärter die Hände zusammen und schlugen ihn mit solcher Heftigkeit, daß er leblos zusammenbrach. Um ihre Schuld zu verdecken, hängten sie den Gefangenen an einem Strick auf. Von Fragen bedrängt, gestanden sie beide ihr Verbrechen dem Oberwärter ein, der, um die Lage zu retten, ihnen den Befehl gab, den Gefangenen abzuknüpfen, den Strick wegzunehmen, die Hände loszubinden, und ihn von neuem mit einem Bettlaken aufzuhängen, da ein Gefangener keinen Strick zur Verfügung habe und sich mit gebundenen Händen nicht aufhängen könne. Nach Durchführung der Weisung wurde der Gerichtsarzt benachrichtigt, der den Tod feststellte und die Bestattung freigab. Die beiden schuldigen Wärter wurden versetzt, während der Oberwärter, der das Verbrechen seiner Untergebenen deckte, straffrei blieb. Dagegen wurde ein überzähliger Oberwärter, der die Todesursache des Gefangenen enthüllt hatte, in einen niedrigeren Dienstgrad versetzt.

Die Minderheitenfrage noch nicht entschieden

Deutschland für Ablehnung des Dreierberichts

Madrid. Ueber den Stand der Verhandlungen des Ratskomitees für die Minderheitenfrage wird von deutscher Seite u. a. folgende Darstellung gegeben:

Im Ratskomitee wird in der geheimen Sitzung am Dienstag ein Entwurf des Berichterstatters Adatschi an den Völkerbundsrat über die Regelung der Minderheitenfrage auf der Grundlage des Londoner Minderheitenberichtes vorliegen. Somit wird am Dienstag die Entscheidung fallen, ob und in welcher Form der Bericht an den Völkerbundsrat gehen wird. Die Entscheidung über die gesamte Minderheitenfrage ist jedoch einzig und allein Sache des Rates. In der bisherigen Aussprache ist die Erörterung der grundsätzlichen Fragen noch nicht erfolgt, auf die gerade das deutsche Ratsmitglied allergrößten Wert legt. Die bisherigen Verhandlungen haben lediglich der Erörterung einiger Punkte der Regelung des Beschwerdeverfahrens der Minderheiten gegolten. Das deutsche Ratsmitglied wird am Dienstag den grundsätzlichen deutschen Standpunkt mit aller Entschiedenheit darlegen und eine Stellungnahme des Völkerbundsrates zu den deutschen Hauptforderungen, dauernde Garantie des Völkerbundes gegenüber den Minderheiten und Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses herbeiführen.

In der Aussprache werden auch die offiziellen Mitteilungen des Völkerbundssekretariats zur Sprache kommen, in denen in den letzten Tagen fortgesetzt von den „Entschließungen“ und „Beschlüssen“ des Rates in der Minderheitenfrage gesprochen worden ist, obwohl nach Auffassung einer Reihe von Mitgliedern des Völkerbundsrates bisher noch keinerlei bindende Stellungnahme des Ratsausschusses vorliegt.

Der englische Botschafter hat bereits in der ersten Sitzung des Ratsausschusses in der gleichen diplomatischen Form die Handhabe für eine Vertagung geboten, obwohl jedoch damals der englische Vertagungsvorschlag von keinem Ratsmitglied angenommen wurde. Es erscheint jedoch nicht ausgeschlossen, daß zur Dienstagsitzung des Ratsausschusses neuere Instruktionen des englischen Kabinetts vorliegen werden. Die weiteren Verhandlungen des Ratsausschusses über die Minderheitenfrage stehen hier ausschließlich im Vordergrund.

Die Regierungsumbildung in Preußen

Berlin. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Ministerpräsident Dr. Braun hat den Abg. Stendel zu sich gebeten, um an ihn die Frage zu stellen, ob die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihren ablehnenden Standpunkt zu einer solchen Erweiterung der preußischen Regierung aufrecht erhält, bei der die D. V. P. den Handelsminister und einen Reichsminister als preußischen Staatsminister ohne Portefeuille erhalten würden. Die Landtagsfraktion der D. V. P. hat einstimmig erklärt, daß sich an ihrer Ablehnung gegenüber eines solchen völlig ungenügenden Vorschlages nichts geändert hat.

Reise des rumänischen Arbeitsministers nach Berlin

Bukarest. Arbeitsminister Raducanu reist in der nächsten Woche nach Berlin, um in der Frage der Organisation des Agrar-Kreditinstituts mit der deutschen Interessengruppe zu verhandeln.

Gegen Versailles

Ein Manifest der Regierung zum 28. Juni.

Berlin. Die „Germania“ meldet: Verschiedene Organisationen und Verbände beabsichtigen aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles am 28. Juni größere Kundgebungen. Auch an Mitglieder der Reichsregierung sind bereits Einladungen zu solchen Kundgebungen ergangen. Daher hat, wie verlautet, das Reichskabinett eine Stellungnahme herbeigeführt, wonach sich die Regierung an Veranstaltungen, die von privaten Organisationen ausgehen, nicht zu beteiligen gedenkt. Auch der Reichspräsident hat eine Einladung der vaterländischen Verbände zu einem Massenprotest im Stadion abgelehnt. Dagegen ist für den 28. Juni ein Manifest zu erwarten, das sich an die Gesamtheit des deutschen Volkes wendet und das von der Reichsregierung oder möglicherweise auch vom Reichspräsidenten ausgehen wird.



Ein neues Klein-Luftschiff
das auf dem Flugplatz Seddin bei Stolp (Pommern) nach dem System Parseval-Naatz erbaut wurde, legte seine erste Probefahrt erfolgreich zurück.

Es sieht sehr mies aus

Was das polnische Statistische Amt über die Wirtschaftslage sagt

Wie mies es mit der ganzen Wirtschaft aussieht, merkt am besten jeder am eigenen Leibe. Oben sieht man natürlich alles immer ziemlich rosig. Es ist daher interessant, was das polnische Statistische Amt im letzten Konjunkturbericht über die allgemeine Lage erzählt:

Auf der Wirtschaft Polens im März lastete noch immer der Einfluß des strengen Winters, wobei auch im April die atmosphärischen Bedingungen verhältnismäßig ungünstig blieben. Die Landwirtschaft hatte fast keinen Vorteil von der leichten Besserung der Getreidepreise, die übrigens seit Mitte März teilweise wieder zu sinken begannen. Die Frühjahrsarbeiten im Freien erfahren beträchtliche Verspätung, die Wintersaaten hingegen haben im allgemeinen nicht gelitten. In der Industrie hat eine Abnahme der Arbeitslosenzahl begonnen.

In der Produktion trat eine saisonmäßige Belebung ein, doch in geringerem Grade als im Vorjahre. Im Handel haben sich die Umsätze belebt. Die finanzielle Situation des Handels und in Verbindung damit eine Zahlungsliquidität hat sich jedoch verschlechtert. Im auswärtigen Handel kamen die Rückwirkungen der Fröste und der damit einhergehenden Verkehrsschwierigkeiten zum Ausdruck, die Umsätze verminderten sich in erster Linie in der Einfuhr. Auf dem Geld- und Kreditmarkt blieb die Knappheit bestehen. Der wachsende Kreditbedarf, besonders der Landwirtschaft, und der abgeschwächte Zufluß von Auslandskapital riefen eine Einengung des Kreditangebots hervor.

*

Nach der amtlichen Statistik betrug im April die Zahl der bei den Notaren in Lodz ohne Proteste ausgekauften Wechsel 16 922 mit einer Gesamtsumme von 3 682 900 Zloty. Die Zahl der protestierten Wechsel betrug aber fast das Dreifache, nämlich 42 320 im Gesamtwerte von 8 292 100 Zloty.

Im April vorigen Jahres hatte die Zahl der Wechselproteste 17 704 i. W. von 2 809 400 Zloty betragen. Die Gesamtzahl der vom 1. Januar bis zum 30. April dieses Jahres protestierten Wechsel beträgt 139 328 im Gesamtbetrage von 26 231 600 Zloty, während die Gesamtsumme der im Jahre 1927 protestierten Wechsel sich auf 28 305 700 Zloty und im Jahre 1928 auf 44 905 100 Z. belaufen hatte.

Ein amerikanisches Banditenstück

Willemstadt von Räubern ausgeplündert — Straßenkämpfe und freier Abzug der „Sieger"

Neuyork. Aus Curacao wird gemeldet, daß die Räuberbande zunächst den Dampfer „Maracaibo" beschlagnahmte und dann das Fort Amsterdam einnahm. Von dort aus wurde die Stadt Willemstadt nach heftigen Straßenkämpfen eingenommen, wobei zahlreiche Polizisten und Privatpersonen getötet wurden. Die Stadt stand völlig unter der Schreckensherrschaft der Räuber, so daß der amerikanische Konsul von seiner Regierung Kanonenboote anforderte. Schließlich wurde der Kapitän des Dampfers „Maracaibo" von der Bande gezwungen, die Gefangenen und vor allen Dingen Munition mitzunehmen und den Hafen in der Richtung auf La Vela in Venezuela zu verlassen.

Die Direktion des westindischen Postdienstes Amsterdam ist über einen noch nicht ganz geklärten Ueberfall auf Willemstadt in Curacao benachrichtigt worden. Danach kamen am Sonnabend abends um 22 Uhr etwa 200 Banditen aus Venezuela nach Curacao, um sich Waffen zu holen. Die drangen in die Stadt ein und fuhren am selben Abend mit dem Dampfer „Maracaibo" von der Red Star Line nach Coro in Venezuela. Sie nahmen den Gouverneur von Curacao, den Ortskommandanten und 13 Soldaten als Gefangene mit. Nach ihrer Abfahrt hatte die Militärpolizei die Stadt wieder in der Hand, so daß am Sonntag alles ruhig war. Der Dampfer „Maracaibo" ist am Sonntag, morgens um 7 Uhr, in Coro gelandet, worauf die Banditen den Gouverneur und die anderen Gefangenen mit dem Dampfer wieder zurücksandten.



Der Völkerbundsrat in der spanischen Hauptstadt
Der spanische Ministerpräsident bei der Begrüßung der zur 55. Tagung des Völkerbundrates in Madrid eingetroffenen fremden Politiker. Von links der zweite: Quinones de Leon, das spanische Mitglied des Völkerbundsrates; dann Briand, Primo de Rivera und Graf Bethlen, ungarischer Ministerpräsident.

Schönheitspflege und Gesundheit

Unter weiblicher Schönheitspflege verstehen wir in erster Linie die zweckmäßige Behandlung der Haut, und in der Tat: was nützt eine schöne Gestalt, ein hübsches Gesicht, wenn die Haut häßlich ist, auf die bei jedem Menschen zunächst unser Blick fällt? Es ist nun keineswegs nur pure Eitelkeit, die die Frauen zur Hautpflege treibt oder, besser gesagt: Die weibliche Eitelkeit hat in diesem Falle medizinische Erkenntnisse vorausgeahnt, die erst die neuere Forschung uns vermittelt hat. Die Haut des menschlichen Körpers übt eine ganz bestimmte nach innen wirkende Schutzfunktion aus, und am Zustand der Haut eines Menschen läßt sich in vielen Fällen sogar sein Gesundheitszustand erraten.

Gesunde Haut ist prall, glänzend, gutdurchblutet, während die Haut des nicht mehr gesunden Körpers blaß, welk und unschön erscheint. Menschen mit ungesunder Körperhaut sind krankheitsgefährdet, denn ihre natürlichen Abwehrkräfte gegen Krankheitsgifte sind geschwächt. Erfreulicherweise steht es nun fest, daß jeder Mensch es in der Hand hat, die natürlichen Abwehrkräfte seines Organismus durch Pflege und Verbesserung seines Hautzustandes zu kräftigen. Die Natur gab uns ein souveränes Mittel, nämlich Licht. Natürlich nicht Kerzenlicht, nicht das Licht beliebiger Lampen, sondern der chemisch und biologisch wirksamste Bestandteil des Sonnenlichts im Hochgebirge — die für das menschliche Auge unsichtbaren sogenannten ultravioletten Strahlen, der Hauptheilfaktor der Hochgebirgskuren.

Deutschem Erfindergeist ist es gelungen, die wirksamen Strahlen der Sonne auch künstlich zu erzeugen und in der Hanauer Quarzlampe dieses Problem einwandfrei zu lösen. Bekanntlich haben sich Bestrahlungen vor allem an rachitischen und tuberkulösen Kindern außerordentlich wirksam gezeigt, und das Bayerische Medizinalkollegium erklärt sogar, daß ultraviolett bestrahlte Kinder sich auch geistig schneller entwickeln als andere.

Darüber hinaus hat man in letzter Zeit wiederholt die Wirkung der Ultraviolettstrahlung gerade auf Frauen studiert, und es hat sich gezeigt, daß insbesondere für werdende Mütter derartige Bestrahlungen äußerst nützlich sind. Man hat festgestellt, daß zweckentsprechende Bestrahlungen den Gesundheitszustand der Mutter förderten, hoher Blutdruck und Krämpfe konnten vermieden werden, ebenso Verlust von Zähnen, die Drüsen funktionieren besser, und die zur Welt kommenden Kinder erwiesen sich als widerstandsfähig und normal entwickelt. Auch waren die Mütter in der Lage, die Kinder ohne Schwierigkeiten selbst zu nähren.

So zeigt es sich denn auch in diesem Falle, daß Schönheitspflege — und ursprünglich war die Pflege der Haut, zu der auch die Bestrahlung gerechnet werden muß, nichts anderes — vom rein medizinischen Standpunkt aus durchaus erwünscht ist, sofern sie mit natürlichem Empfinden ausgeübt wird und nicht abwegigen Modelaunen entspricht.

Zur Höhe

Roman von Elsbeth Borchart

69. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Isa hatte das Berauschende, das im Anblick dieser eigenartigen Welt lag, tief empfunden, und doch war es nicht das erhebende, jauchzende Gefühl, das sie im vorigen Jahre beim ersten Schauen der Alpen überkommen hatte. Es war auch nicht der reine, stille Genuß, den nur eine ruhige, gleichmütige Seele kennt. Ihre Seele besaß wohl noch die Empfänglichkeit von einst, aber sie war nicht frei und vor allem fehlte ihr der rechte Friede.

Und was störte ihren Frieden? — Der Kampf gegen ihr schwaches Herz.

Wo ist meine Stärke und meine Kraft geblieben? — Ich habe sie nicht mehr — ich wanke auf meiner Höhe. Was soll ich tun, daß ich oben bleibe, daß ich mich nicht von dem Gefühl beherrschen lasse, das mich hier mit verstärkter Gewalt ergriffen hat? — Ich glaubte, hier den Frieden zu finden und fühle mich nun bitter enttäuscht. In dem Lande, wo ich täglich seine Sprache höre, erfaßt mich die heiße Sehnsucht: Wenn er hier wäre, wenn er mit mir schauen und genießen, ja, wenn ich nur einmal noch seine Stimme hören könnte! — Wie soll ich erfolgreich dagegen kämpfen? — Soll ich zurückkehren — soll ich von neuem fliehen, in feiger Furcht vor mir selbst? — Ginge ich bis an das Ende der Welt, es würde mir nichts nützen, denn die ganze Welt ist mir tot und öde ohne ihn —

„Horch — welche Töne —!"

Mit einem Ruck sprang Isa empor, beugte den Kopf lauschend vor und preßte die Hand auf das Herz, das laut und stürmisch zu schlagen begann.

„Dieses Lied — dieses Lied —"

Es war nichts besonderes, es hier zu hören — in Italien kannte es jedermann — und dennoch — wenn es auch unmöglich schien, nur Einer konnte es so singen — so leidenschaftlich ergreifend:

„Vorrei baciare, i tuoi capelli neri,
Le labbra tue e gliocchi tuoi severi!"

Am ganzen Körper bebend, mit angehaltenem Atem lauschte sie. Die Biegung des Weges und die kleine Villa verbargen ihr den Sänger, aber die Töne kamen näher und näher.

„Stringimi, o cara, stringimi al tuo cuore
Fammi provar, l'ebbrezze dell'amore."

„Vittorio!"

„Isa — bella Isa!"

Der Mann, der, auf dem Wege von Baveno herkommend, soeben die Biegung passiert hatte, eilte jetzt mit ausgebreiteten Armen vorwärts, umfing einen zitternden Frauenkörper, zog eine nur schwach Widerstrebende an seine Brust und küßte sie — küßte sie —

Die Gegenwehr und Kraft der also Ueberfallenen wurde immer schwächer, bis nichts mehr von der starken Isa übrig blieb als ein liebendes, beseligtes Weib, das hier an dem Herzen des Geliebten den Frieden wiederfand.

Es bedurfte keiner Worte und Aufklärungen; sie hielten sich umschlungen und fühlten, daß es fortan keine Trennung mehr für sie geben konnte.

Endlich brach Bardini das Schweigen. Leidenschaftliche Liebesworte flüsterte er in das kleine Ohr, das seinem Munde so nahe war.

„Tesor mio — cuor mio! — Deine Flucht war vergebens, du stolzes, törichtes Kind! Ich stiege bis zu den höchsten Gletschern und holte mir das Edelweiß."

Sie richtete sich ein wenig in seinen Armen empor. Ihre Augen leuchteten ihm entgegen:

„Die Kraft dazu hättest du — aber, wie konntest du wissen — auch nur ahnen —?"

„Daß mein Edelweiß mir am Lago Maggiore blühen sollte?" Er lachte. „Es ist kein Zufall, kein blindes Ungefähr. Ich verschaffte mir eben diese Kenntnis."

„Von wem, Vittorio?"

Er sah sie einige Sekunden stumm an.

„Ich zog noch einmal vor die Tore, die sich mir nicht hatten öffnen sollen — aber nicht im Pilgergewande, sondern geharnischt vom Kopf bis zu den Füßen und —"

„Und —?"

„Die Festung war leer bis auf die Dienerin."

„Also Marta war die Verräterin."

„Ich forderte es, und als ich die Adresse hatte, da reiste ich noch an demselben Tage ab, immer in einer Tour, ohne Aufenthalt. Heute früh kam ich mit dem ersten Schiff, das von Luino abging, hier in Baveno an — ging in euer Hotel — erfuhr von dem Kellner — einem diensteifrigen Mann, — daß du einen Spaziergang nach der Villa Klara machtest und —"

„Verfolgtest die Spuren und überfielst die Wehrlose."

„Isa — es sollte ein offener, ehrlicher Kampf werden."

„Mit ungleichen Kräften. — Vittorio, Vittorio, ich bin die starke Isa von früher nicht mehr — ich bedarf einer helfenden, rettenden Hand, um wieder zu meiner Höhe oder besser — zu deiner Höhe zu kommen."

„Liebling — was redest du? — Du, zu deren stolzer Höhe ich mich mit heißer Mühe emporgearbeitet habe, die mich mit starker Hand rettend emporzog, du wolltest —"

„Deine Hand, Vittorio! — In dem stolzen Gefühl meiner Tugend glaubte ich, dir keinen Schritt entgegentun zu dürfen — aber — ich fror auf meiner einsamen Höhe."

„Isa — welche Wandlung!"

„Und als ich herabgestiegen war," fuhr sie fort, „da erkannte ich, daß du — hoch über mir standest."

„Nein — nein — Geliebte."

„Ich will nichts hören, denn ich glaube an dich."

Ueberwältigt schloß er für Sekunden die Augen. Dann nahm er ihre Hände und küßte sie und sah ihr fest in die Augen.

„Dein Glaube an mich soll nie mehr erschüttert werden — ich schwöre es dir — nur —"

„Nur?"

„Nur mußt du an meiner Seite bleiben als mein Schutzengel, mein Weib; eine reine, charakterstarke Frau vermag viel, ja alles über den Mann, den sie liebt, und von dem sie geliebt wird."

(Schluß folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Zählersteuern.

=o= Um Irrtümer zu vermeiden, teilen wir, nach eingeholten Informationen an zuständiger Stelle, den Bürgern von Siemianowitz mit, daß die Feststellung über die Anzahl der elektrischen Stromzähler nicht erfolgt, weil sie mit einer Steuer von 15 Zloty jährlich belegt werden sollen. Diese Feststellung seitens der elektrischen Zentrale erfolgt lediglich zwecks Eichung der Stromzähler. Und zwar erfolgte die Eichung der Zähler, welche Eigentum der Zentrale sind, kostenlos, während für die Eichung aller derjenigen Zähler, welche Privateigentum sind, eine Gebühr von 15 Zloty und Ab- und Anmontierung erhoben wird. Die Erhebung einer Steuer kommt also gar nicht in Frage.

Höchste Zeit.

=o= Die Mauer an der Bahnstrecke auf der ulica Sienkiewicza in Siemianowitz, wird endlich, seitens der Hüttenverwaltung Laurahütte, einer gründlichen Reparatur unterzogen. Es war aber auch höchste Zeit, denn diese Mauer, welche aussah, als ob sie mit Granaten bepflastert worden wäre, verschandelte das gesamte Straßenbild.

Konkurrenzneid.

=s= Auf der Parkstraße in Siemianowitz trafen zwei Milchkutscher zusammen und wollte jeder möglichst viel Milch loswerden. Sie fuhren sich aus Konkurrenzneid gegenseitig mit den Milchwagen in den Weg, so daß keiner vor dem anderen passieren konnte. Schließlich gerieten sie sich in die Haare und schlugen sich so lange, bis die Polizei Ordnung schaffte.

Das Handwerk in Polen.

=s= Nach einer Mitteilung der Kattowitzer Handwerkskammer ist das Handwerk in Polen in 75 verschiedene Handwerkszweige eingeteilt. Es zählt ungefähr 400 000 selbstständige Handwerkerstätten, in denen zusammen über eine Million Arbeitskräfte tätig sind. Bei Miteinrechnung der Familienangehörigen beträgt die Zahl der Personen, welche ausschließlich von der Handwerksproduktion leben, vier Millionen. Polen weist zusammen 2377 Handwerksverbände mit 236 300 Personen auf. Der Wert der Jahresproduktion im Handwerk wird auf annähernd vier Milliarden Zloty geschätzt.

Inbetriebsetzung.

=o= Die elektrische Zentrale auf dem Ficinusschacht in Siemianowitz ist dadurch vergrößert worden, daß ein neuer Turbo-Generator in der vergrößerten Halle aufgestellt wurde. Vorige Woche ist nun der neue Turbogenerator, der eine Leistung von 15 000 K. V. A. besitzt in Betrieb gesetzt worden. Die Gesamtleistung der elektrischen Zentrale wird bei vollem Betriebe etwa 28 000 K. V. A. betragen.

Zwei Neubauten.

=s= Auf der Barbarastraße in Siemianowitz führt ein photographisches Unternehmen einen Pavillon mit Atelier und Laden auf. An der Blücherstraße baut die jetzige Besitzerin der früheren Kolodziejschen Buchdruckerei ein neues Druckereigebäude.

Straßenfreigabe.

=o= Nach Fertigstellung der Pflasterungsarbeiten auf der ul. Piastowska ist diese Straße wieder für den öffentlichen Wagenverkehr freigegeben worden.

Vom Wochenmarkt.

=s= Die Preise des heutigen Wochenmarktes sind unverändert und betragen für 1 Pfund Pflaumen 100 Groschen, Grünzeug 100 Groschen, Zwiebeln 35 Groschen, Rhabarber 20 Groschen, Spargel 200 Groschen, Stachelbeeren 110 Groschen und Kirschen 200 Groschen, 1 Bund Oberrüben 35 Groschen, 1 Kopf Salat 5—10 Groschen, Kochbutter 3,50 Zloty, Eßbutter 3,60 Zloty, Dessertbutter 3,80 Zloty, 6—7 Stück Eier 1 Zloty, Rindfleisch 1,60 Zloty, Kalbfleisch 1.20 Zloty, Schweinefleisch 1,80 Zloty, Speck 2 Zloty, Talg 1,20 Zloty, Krakauerwurst 2 Zloty, Leberwust 2 Zloty, Preßwust 2 Zloty und Knoblauchwurst 2 Zloty.

Fahrradmarder.

=o= In einem Hausflur auf der Pilsudskiego ließ ein gewisser Alfons Karwot sein Fahrrad unbeobachtet stehen. Als er wieder herauskam, war dieses verschwunden. Der Täter ist unbekannt.

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 12. Juni.

1. hl. Messe für verst. Johann Gorka, Ehefrau Albine, Franz und Johanna Sitek.
2. hl. Messe für verst. Franz Golombek.
3. hl. Messe für das Brautpaar Depta-Niewiera.

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Juni.

5½ Uhr: für Lebende und Verstorbene aus der Familie Georg Pradel.

6 Uhr: für verst. Franz, Sofie und Marie Heliosch u. verst. Eltern Johann und Johanna Warzecha.

Donnerstag, den 13. Juni.

5½ Uhr: für verst. Thekla Pallach.

6 Uhr: Intention aller St. Antonius-Verehrer.

6½ Uhr: Intention des 3. Ordens.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 12. Juni.

7½ Uhr: Jugendbund.

Ein schwarzer Tag für die Laurahütter Fußballer

Kein Laurahütter Klub erfolgreich — Spielabbruch auf dem „07"-Platz — Schwere Niederlage der Iskraner in Lipine — „Slonsk" verliert einen Punkt — Ein Triumpfsieg der Laurahütter Hockeyisten in Posen

07 Laurahütte — Orzel Josefsdorf 0:0 (abgebrochen).

Zu dieser Begegnung hatte sich auf dem 07-Platz eine ansehnliche Zuschauermenge eingefunden, ein Beweis, daß man an dem Ausgang desselben sehr interessiert war. Nach dem Erfolge der Josefsdorfer über Iskra Laurahütte glaubten auch diese, daß sie aus diesem Treffen, gleichfalls einen Sieg buchen werden, doch verfehlt, denn die Laurahütter waren im Spiel weit besser und hätten, wenn Orzel das Spiel nicht abgebrochen hätte, die Punkte an sich gerissen. Leider hatte sich die Gästeelf zu dieser höchst unsportlichen Handlung hinreißen lassen und nur zum Nachteil für den Klub. Erstmals haben sie die Punkte kampflos verloren und außerdem werden sie einer Bestrafung nicht aus dem Wege gehen. Die Folgen nach einer solchen Tat sind bekanntlich keine leichten.

Die Orzeler sind zu diesem Kampfe wieder einmal nach langer Zeit vollkommen komplett angetreten. Sogar der alte Kämpfe K r o l l war mit von der Partie. Die Mannschaft war dieserhalb viel einheitlicher und gab den Nullsiebenern viel zu schaffen. Der gefährlichste Teil der Gästeelf war der gesamte Sturm, der mit gefährlichen Torschüssen nicht kargte. Große Arbeit mußte daher der Laurahütter Tormann verrichten. In der Läuferreihe war Pradelok eine große Stütze. Er dirigierte seine Mannschaft mustergültig. Auch die Hintermannschaft war gut am Posten.

Bei den Nullsiebenern war Lesch wieder in großer Form. Ihm angepaßt hatte sich der neueingestellte Läufer Funke, der gleichfalls gute Leistungen zeigte. Schwächer war diesmal der Sturm. Machnik in der Mitte trieb sich zu weit hinten herum, so daß die anderen Stürmer kopflos dastanden. Der Sturm verlor dadurch den Zusammenhang. Gut am Posten war die Verteidigung und der Tormann. Das Paar Dyrdel-Gawron befindet sich zur Zeit in Höchstform. Kramer hütete sein Heiligtum aufmerksam. Als Schiedsrichter fungierte Klossek, Lipine.

Der Kampf selbst war ein äußerst flotter. Speziell in der ersten Spielhälfte boten beide Mannschaften einen schönen Kampf, mit vielen spannenden Momenten. Eine Ueberlegenheit irgendeiner Elf war nicht festzustellen. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause übernahm 07 die bessere Seite und drängte leicht. Viele Torgelegenheiten verpaßte die Stürmerreihe. Immer mehr verlor die Orzelmannschaft den Kopf und verlegte sich größten Teils nur auf die Defensive. Bochenek wurde oftmals unfair, so daß der Schiedsrichter sich veranlaßt fühlte, diesen herauszustellen. Etwa 7 Minuten vor Schluß machte Kroll im Strafraum offensichtlich Hand. Der Schiedsrichter diktierte berechtigt Elfmeter. Doch da kam das Verhängnis. Ein Spieler von Orzel stürzte sich auf den Schiedsrichter und bedrohte ihn. Die dazugesprungenen Nullsiebener nahmen diesen in Schutz und begleiteten ihn bis ins Umkleidelokal. An ein Weiterspielen war selbstverständlich nicht zu denken. Orzel hat somit eine Tat vollbracht, die nicht so schnell zu verwischen sein wird. Mehr Ruhe, und dieser entstandene Aerger konnte erspart bleiben.

07 Reserve — Orzel Reserve 3:0.

=s= 07's Reserve schreitet weiter von Sieg zu Sieg. In dieser Form dürfte sie zum Meistertitel gelangen. Bravo!

07 1. Jgd. — Orzel 1. Jgd. 1:0.

Hockeyklub Laurahütte — Auswahlmannschaft Posen 4:2 (1:0).

=s= Die Laurahütter Hockeyisten, die am Sonntag in Posen weilten, konnten dort die repräsentative Elf von Posen mit obigem Ergebnis schlagen. Die gebotenen Leistungen der Laurahütter wurden von den vielen Zuschauern mit der größten Begeisterung aufgenommen. Das Gesamtspiel war direkt fabelhaft. Die Tore schossen Ksinczyk drei, und Jarczyk eins. Den genauen Bericht werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Iskra Laurahutte — Naprzod Lipine 1 : 4 (0 : 2).

=s= Unsere Voraussage ist propmt eingetroffen. Iskra mußte den Sieg und Punkte dem Platzbesitzer überlassen und das nach einem ziemlich aufgeregten Kampfe. Den Lipinern wird wohl der Meistertitel in diesem Jahre nicht mehr zu nehmen sein. Die Mannschaft, die aus elf gut entwickelten kernigen Fußballern besteht, ist sehr gut zusammengespielt und weist keine Lücke auf. Alle Teile in der Elf sind gut besetzt und nur mit groeßr Mühe entgehen die Gegner katastrophalen Niederlagen. Außerdem genießt die Mannschaft den Vorteil, daß sie die ersten Spiele auf eigenem Platz austrägt. Ob sich die Retourspiele der 2. Serie, die auf fremden Plätzen ausgefochten werden müssen, gleichfalls so siegreich gestalten werden, ist mehr wie fraglich. Sehr leicht kann das fremde Publikum die Mannschaft aus der Rolle bringen, was uns schon die Praxis oftmals gelehrt hat. Die Laurahütter sind augenblicklich in der Sturmbesetzung sehr schwach. Nur Ledwon bildet eine Ausnahme, doch leider findet dieser keine Unterstützung von seiten seiner Mitspieler. Seitdem Drzymalla weg ist, ist der Sturm nicht wiederzuerkennen. Konnte Drzymalla nicht in Kattowitz verbleiben? Der beste Teil der Iskramannschaft ist die Läuferreihe. Grzywotz, Kucharzyk und Bohn, diese bilden das Rückgrat der Mannschaft. Das Hintertrio ist augenblicklich geschwächt. Rotkegel im Tor müßte viel beständiger werden.

Das sonntägliche Treffen stand im Zeichen eines erbitterten Kampfes. In der ersten Spielhälfte war Iskra durchweg tonangebend, doch Erfolge blieben aus, da der Sturm vor dem Tore viel zu hilflos war. Eine Unmenge von Torgelegenheiten wurde aus diesem Grunde vergeben. Auf der anderen Seite merkte man das reine Gegenteil. Jeder Angriff war gefahrdrohend. Zwei gefährliche Schüsse von Stefan und Komora landeten im Iskrator, so daß dem Spielverlauf widersprechend das Resultat 2 : 0 für Naprzod lautete. Nach der Halbzeit lief der Platzbesitzer zu einer Höchstform auf und führte ein prächtiges Spiel vor. Nur mit größter Kraftanstrengung konnten die Laurahütter die vielen Anstürme zerstören. Zwei weitere Erfolge krönten die guten Leistungen der Lipiner. Auch der wohlverdiente Ehrentreffer der Iskraner blieb nicht aus. Kopfhängend mußten die Laurahütter die Heimreise antreten.

Die Reserve von Iskra verlor gleichfalls reichlich hoch mit 6 : 0. Die 1. Jugendmannschaften trennten sich mit dem Unentschieden 3 : 3.

Slonsk Laurahütte — K. S. Bogutschütz 20 4 : 4.

=s= Dieses Spiel hätte Slonsk glatt gewonnen, wenn nicht im Laufe desselben der Tormann verletzt worden wäre. Die Mannschaft der Laurahütter war in einer fabelhaften Verfassung und hätte sich den Sieg vollauf verdient. Bis noch kurz vor Schluß stand das Rennen 3 : 0 für Slonsk und erst als der Tormann kampfunfähig gemacht wurde, kam das Verhängnis. Vier Erfolge hintereinander war der Erlös des Mißgeschickes der Gäste und mit einem mit viel Glück eroberten Punkte konnten sie die Heimreise antreten.

Verbandssportfest der Jugendkraft

Die Jugendkraft, Verband für Leibesübungen in Polnisch-Schlesien, veranstaltet am Sonntag, den 16. Juni cr., in Morgenroth ein großangelegtes Sportfest, an welchem sich eine große Anzahl der diesem Verband angeschlossenen Vereine beteiligen werden. Neben den leichtathletischen Wettkämpfen steigen zwei Meisterschaftsentscheidungsspiele und zwar in Handball und Fußball, durch welche diesem Sportfest eine besonders interessante Note gegeben wird. Die Anwesenheit einer Reihe führender deutscher Persönlichkeiten Polnisch-Oberschlesiens wird dazu beitragen, dem Sportfest einen besonderen Charakter in der deutschkatholischen Jugendbewegung zu geben.

Bereits um 7½ Uhr sammeln sich die Vereine am Kath. Vereinshaus in Morgenroth; um 8 Uhr findet in der Kirche in Godullahütte ein feierliches Hochamt statt. Um 10½ Uhr ist die Begrüßung im Kath. Vereinshaus und um 11½ Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe in folgenden Konkurrenzen. 100, 200, 400, 800, 1500 und 3000 Meterlauf. Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoßen, Diskus- und Speerwerfen und einem Dreikampf. Um 4 Uhr steigt das Meisterschaftsentscheidungsspiel im Handball zwischen der Sportgruppe V. d. K. Tarnowitz und dem Jungmännerverein Janow. Zu gleicher Zeit steigt ein Faustballspiel zwischen dem Verbandsmeister K. G. V. Myslowitz und einem deutschoberschlesischen Gegner. Anschließend um 5½ Uhr ist das Fußballmeisterschafts-Entscheidungsspiel zwischen Silesia Lublinitz und der Jugendkraft Morgenroth. Das Handballspiel wird von Reichel-Kattowitz und das Fußballspiel von Mroß-Tarnowitz geleitet. Abends um 8 Uhr findet ein Festkommers und Preisverteilung, mit verschiedenen Darbietungen und anschließend Tanz statt.

Für die dem Verband angeschlossenen Vereine besteht am 16. d. Mts. Spielverbot. Den Vereinen wird außerdem zur Pflicht gemacht, mit ihren Fahnen zu erscheinen. Anmeldungen für die leichtathletischen Wettkämpfe werden noch bis Mittwoch, den 12. d. Mts., vom Schriftführer Kucharski, Bismarckhütte, entgegengenommen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Anstatt Sauerkraut — Weintrauben

Vor einiger Zeit beschlagnahmten die Zollbehörden 15 Waggons mit Obst, die unter falscher Deklaration nach Polnisch-Oberschlesien geschmuggelt werden sollten. Neuerdings sind in Sosnowitz vier Waggons festgehalten worden, die angeblich Sauerkraut enthalten sollten. Bei der Revision fand man jedoch kein Sauerkraut vor, sondern lauter Weintrauben. Die Untersuchung dieser Angelegenheit erbrachte, daß mit den Schmugglern ein Eisenbahnbeamter, der verhaftet wurde, in Verbindung stand. Ebenfalls sind die Hauptpersonen bei dem Schmuggelgeschäft, welches schon lange Zeit in großzügiger Weise betrieben wurde, hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Bei dieser Affäre soll der Staat um große Summen geschädigt worden sein.

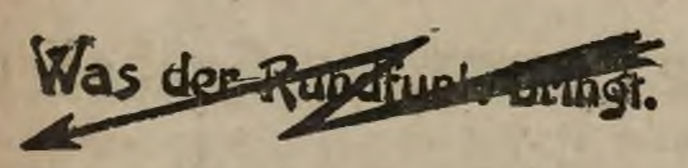
In der letzten Zeit gelang es der Zollbehörde auch eine Unmenge von anderen Schmuggelwaren zu beschlagnahmen. Vorwiegend waren es Seidenfabrikate, für die man in Polen überall gutzahlende Abnehmer findet. U. a. wurden auch in Sosnowitz, Bendzin und sogar in Lodz Revisionen durchgeführt bei jüdischen Kaufleuten, die sehr erträglich waren, denn meistenteils konnten Seidenbestände bis zu 30 000 Zloty ermittelt werden. Außer diesem Geschäftsverlust wird es noch Strafen geben in Höhe des vierfachen Wertes des beschlagnahmten Gutes.

Verhängnisvoller Irrtum eines Polizeibeamten

Vor dem Sond Grodzki in Kattowitz fand am gestrigen Montag eine Verhandlung gegen die beiden Arbeiter Josef Kubicki und Wilhelm Tatura aus Kattowitz statt. Die Angeklagten wurden beschuldigt, in der Nacht vom 15. zum 16. Dezember v. Js. zum Schaden des Kaufmanns Siegmund Jakubowitz aus Kattowitz kosmetische Artikel im Werte von etwa 250 Zloty gestohlen zu haben. Kubitzki, der nach erfolgter Aburteilung wegen ähnlichen Delikten bereits eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe abzusitzen hat und demnach Untersuchungsgefangener ist, wurde von einem Polizeibeamten nach dem Gerichtssaal vorgeführt. Der Mitangeklagte befand sich auf freiem Fuß. Während des Verhandlungsverlaufs wurde der gleiche Beamte von dem Gerichtsvorsitzenden mit der Heranholung des Arrestanten Krafczyk beauftragt, gegen welchen ebenfalls wegen Diebstahl, jedoch in einem anderen Falle verhandelt werden sollte. Nach einer etwa ¼stündiger Verhandlungsdauer wurde der Angeklagte Kubitzki wegen Diebstahl im Rückfalle zu einer Zuchthausstrafe von 6 Monaten verurteilt, während der Mitangeklagte freigesprochen werden mußte. Alles nahm bis da einen glatten Verlauf. Jedoch beim Rücktransport des erneut abgeurteilten Kubitzki nach der Gefängniszelle, unterlief dem Beamten ein grober Irrtum, und zwar dadurch, daß er statt des Richtigen den Falschen ins Gewahrsam nahm. Kubitzki nutzte natürlich die günstige Gelegenheit aus, um zu fliehen. In den Wandelgängen des Gerichts und zwar reichlich spät, bemerkte der Polizist, daß er sich in den beiden Angeklagten geirrt hatte. Es wurden sofort Nachforschungen nach dem Flüchtling unternommen, welche jedoch ohne Erfolg blieben. Dieser Vorfall kann für den Polizeibeamten einen bösen Ausgang nehmen.

Kattowitz und Umgebung

Der nasse Tod! Dieser Tage wurde die Leiche des 18jährigen Willi Kowalski aus Königshütte in einem Teiche an der Chaussee Kattowitz—Ligota aufgefunden und der Leichenhalle in Chorzow zugeführt. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord vor.



Kattowitz — Welle 416,1

Mittwoch. 16: Konzert auf Schallplatten. 17: Vortrag. 17,25. Polnisch: 17,55: Konzert von Warschau. 19,10: Vortrag und Berichte. 20,15: Abendkonzert. 21,35: Litteraturstunde. 22: Die Abendberichte und französische Plauderei.

Donnerstag. 16: Für die Jugend. 17: Vorträge. 17,55: Konzert von Warschau. 19,15: Vorträge und Berichte. 20,30: Abendkonzert von Warschau. 21,15: Von Posen. 22: Die Abendberichte und Tanzmusik.

Warschau — Welle 1415

Mittwoch. 12,10 und 15,50: Konzert auf Schallplatten. 17: Vorträge. 17,55: Konzert. 19,10: Vorträge. 20,15: Solistenkonzert. 20,35: Dichterstunde. 22,05: Vortrag. Berichte und Tanzmusik.

Donnerstag. 12,10: Konzert auf Schallplatten. 17: „Zwischen Büchern". 17,25: Von Krakau. 17,55: Unterhaltungskonzert. 19,15: Vortrag und Berichte. 20,30: Konzert.

Gleiwitz Welle 326.4. Breslau Welle 321.2.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13,06: Nauener Zeitzeichen. 13,06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15,35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19,20: Wetterbericht. 22,00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24,00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch, 12. Juni. 16: Jugendstunde. 16,30: Kammerkonzert. 18: Abt. Kulturgeschichte. 18,25: Uebertragung aus Gleiwitz: Stunde des Landwirts. 18,55: Abt. Literatur. 19,25: Wetterbericht. 19.25: Abt. Pädagogik. 19.50: Blick in die Zeit. 20,30: Uebertragung aus dem Lunapark Breslau: Volkstümliches Konzert. 22,10: Die Abendberichte und Funkrechtlicher Briefkasten. 0,30—1,30: Nur für Breslau: Nachtkabarett mit Schallplatten.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp
Katowice, Kościuszki 29.

Jenseits der Grenze

Deutschoberschlesiens Kinderfürsorge und Caritas. — Fürsorge für Leib und Seele. — Kulturkleinarbeit auf dem flachen Lande. Vorbildliche Behandlung der Minderheit.

(Westoberschlesischer Wochenendbrief.)

Gleiwitz, den 8. Juni 1929.

Der Sommermonat Juni hat Oberschlesien bis jetzt auch noch kein schönes Wetter gebracht. Regen und Matsch dauern an. Die Kälte hält weiter an. Sehr böse sieht es auf den oberschlesischen Chausseen mit den Kirschbäumen aus. Kirschen wird es wohl in diesem Jahre nur sehr wenig geben. Auch die kommende Honigernte dürfte sehr stark unter dem verspäteten Sommerbeginn leiden. Trotz der Enttäuschung dieses Sommers wird überall lebhaft zum Urlaub und zur Erholung gerüstet. Besondere Bemühungen sind auch in diesem Jahre wieder von den Wohlfahrtsbehörden Deutschoberschlesiens zur

Unterbringung deutschoberschlesischer Kinder zu mehrwöchentlichen Erholungsaufenthalten

unternommen worden. Von der oberschlesischen Provinzialverwaltung und dem Landeswohlfahrtsamt sind 730 oberschlesische Kinder, 690 Knaben und 40 Mädchen, nach Deutschösterreich, dem Salzkammergut, nach Steiermark und dem Wörther See in einem großen langen Sonderzug verschickt worden. Voriges Jahr hatte die Provinz Oberschlesien bekanntlich einen großen Kindertransport nach dem Teutoburger Wald gesandt. Auf der Rückkehr wurde damals den Ferienkindern eine besondere Freude durch den Besuch der Reichshauptstadt, durch Besichtigung von Berlin und Potsdam bereitet. Auch diesmal ist für die Rückfahrt, die Ende Juni erfolgen soll, eine Sehenswürdigkeit besonderer Art den oberschlesischen Kindern in Aussicht gestellt. Bei der Heimfahrt sollen nämlich mehrere Tage in der Donaumetropole, im schönen Wien, verbracht werden. Außer diesen großen Kindertransporten werden noch viele kleinere Gruppen von oberschlesischen Kindern in diesem Sommer, dank der Fürsorge der Behörden, hinausziehen, um die Schönheiten des deutschen Vaterlandes kennen zu lernen. Es gehen wieder Transporte an die Ostsee, auch nach Bayern und nach dem Schwarzwald. Die heutige Kinderfürsorge ist wirklich ein großzügiges Werk. Kindern ärmster Eltern wird durch diese Erholungsreisen eine große Reise fast völlig umsonst geboten, die sie vielleicht in ihrem ganzen Leben nie wieder werden unternehmen können.

Der oberschlesischen Kinderfürsorge hat sich auch besonders der Provinzialverband Oberschlesien, des Verbandes vaterländischer Frauenvereine vom Roten Kreuz angenommen, der in diesen Tagen seine Hauptversammlung in Gleiwitz abhielt. Aus dem Geschäftsbericht, der hier auf der Tagung erstattet wurde, ist zu ersehen, daß die

Arbeit der vaterländischen Frauenvereine in Oberschlesien

im Interesse der Menschheit und der sozialen, caritativen Fürsorge eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen hat. Die umfangreiche Wohlfahrtsarbeit, die die vaterländischen Frauenvereine in Oberschlesien leisten, geht am besten hervor, daß 108 Gemeindepflegestationen, 67 Mütterberatungsstellen, 11 Tuberkulosestationen, 2 Krüppelfürsorgestellen, 1 Erholungsheim, 1 Alters- und Siechenheim, 9 Jugendkrippen, 28 Kinderhorte, 2 Kochschulen und 15 Handarbeitsschulen von den vaterländischen Frauenvereinen innerhalb der oberschlesischen Grenzen betreut werden. Diese Fürsorgetätigkeit soll insbesondere in diesem Jahre auf dem Gebiete der Kleinkinderfürsorge noch weiter ausgebaut werden. Man beabsichtigt weitere neue, moderne Kinderheime zu errichten.

Aehnliche wertvolle caritative Arbeit wird auch von dem Deutschen kath. Frauenbund geleistet, dessen oberschlesischer Provinzialverband in Bad Ziegenhals eine mehrtägige Hauptversammlung abhielt. Die caritative Tätigkeit dieses Bundes beschäftigt sich aber vor allem auch mit der seelischen Fürsorge. Auf der diesjährigen Jahrestagung wurde daher in groß angelegten Referaten das wichtige Eheproblem behandelt.

Mit dem seelischen Problem des oberschlesischen Industriemenschen beschäftigten sich auch die

industriepädagogischen Tagungen der oberschlesischen Lehrerschaft,

die in Beuthen, Gleiwitz, Hindenburg und Ratibor stattfanden. Diese Tagungen, die in Referaten und Aussprachen die Probleme der Wirkungen der Industrie auf das menschliche Leben behandelten, wurden von dem deutschen Institut für wissenschaftliche Pädagogik veranstaltet.

Von den anderen wichtigen Ereignissen ist zu erwähnen die Jahreshauptversammlung des Oberschlesischen Bundes für bildende Kunst, die zeigte, daß auch die Kunst-Förderung in Deutschoberschlesien immer mehr Freunde gewinnt. In diesem Sommer wird der Bund eine graphische Sonderausstellung im Oberschl. Museum in Gleiwitz und im Herbst eine große Kunstausstellung von oberschl. Künstlern in Oppeln veranstalten.

Einen wichtigen Einblick in das kulturelle Leben Oberschlesiens gab auch eine Besprechung beim Oberpräsidenten, in der die Tätigkeit der Gemeinnützigen Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst erörtert wurde. Diese, vor wenigen Jahren ins Leben gerufene Vereinigung bemüht sich, nach den kleinen Landstädten des deutschen Ostens deutsche Kunst zu bringen. In Oberschlesien hat diese Tätigkeit der Gemeinnützigen Vereinigung bis jetzt große Erfolge erzielt. Die zahlreichen deutschoberschlesischen Kleinstädte, die mit erstklassigem Konzert- und Theaterveranstaltungen von der Gemeinnützigen Vereinigung bedacht wurden, haben alle den Wunsch, daß die Vereinigung ihre Tätigkeit weiter fortsetzt, zumal die hochwertigen künstlerischen Veranstaltungen zu den billigen Preisen von 30 Pfg. bis 2 Mark geboten wurden.

Einen besonderen Erfolg haben die Gastspiele einer kleinen Kammeroper dieser Vereinigung erzielt, die

erstklassige Opernvorführungen auch in den kleinen Landstädten

herausgebracht hat. Besondere Anerkennung hat diese wertvolle Kulturkleinarbeit im Norden der Provinz Oberschlesien, in den Kreisen Kreuzburg, Rosenberg und Guttentag, gefunden. Das kleine Städtchen Guttentag, die jetzige Kreisstadt des deutschgebliebenen Restteils des ehemaligen Kreises Lublinitz, hat bei dem Gastspiel der Kammeroper geradezu Besucherrekordzahlen aufgebracht.

Es ist daher nur verständlich, wenn in Oberschlesien allgemein das Verlangen besteht, daß die Gemeinnützige Vereinigung zur Pflege deutscher Kunst auch im kommenden Winter ihre bisherige erfolgreiche Tätigkeit auf dem flachen Lande fortsetzt, zumal dieser Bestätigung eine außerordentliche Bedeutung zukommt, weil es ja nicht nur wichtig ist, deutsche Musik, deutsches Wort und Lied in den großen Städten zu pflegen, sondern weil es dringend not tut, auch die kleinen Ortschaften mit guten Darbietungen deutscher Kunst zu betreuen und der Landbevölkerung deutsche Kunst näher zu bringen. Durch diese Kulturarbeit wird das Deutschtum in dem zweisprachigen Lande durch die Wirkung auf vollste und beste Art gefördert.

Dies ist umso wichtiger, als auch gerade von seiten der polnischen Minderheit in Deutschoberschlesien besondere Anstrengungen auf diesem Gebiete gemacht werden. Dank der weitgehendsten Loyalität der deutschen Behörden entwickelt ja der polnische Theaterverein in Deutschoberschlesien eine umfangreiche Tätigkeit. Der Oberpräsident der Provinz Oberschlesien hat sich sogar zu dem großen Entgegenkommen entschlossen, für das polnische Theater in der Provinz Oberschlesien eine Subvention von 5000 Mk. zu gewähren. Diese finanzielle Unterstützung ist außerordentlich bemerkenswert, da leider der polnische Staat jenseits der Grenze bisher keinen Groschen dem deutschen Theater hat zugute kommen lassen. Man sieht aus dieser Subventionsbewilligung erneut die weitgehendste vorbildliche Ausübung des Minderheitenschutzes auf deutscher Seite. Unter dem Schutz der Behörden kann sich die polnische Minderheit völlig frei entfalten. Es ist nur zu bedauern, daß es jenseits der Grenze die deutsche Minderheit nicht so gut hat.

In Oppeln ist allerdings auch einmal ein bedauerlicher Vorfall, anläßlich eines polnischen Theatergastspieles vorgekommen. Dieser Oppelner Theaterskandal hat jetzt sein erstes gerichtliches Nachspiel gefunden. Die deutschen Justizbehörden haben in diesem ersten Prozeß, wegen der Oppelner Vorfälle, in denen lediglich die Vorgänge während der polnischen Theatervorstellung im Oppelner Stadttheatersaal behandelt wurden, eine außerordentlich scharfe und strenge Sühne ausgesprochen. 10 Jugendliche, die in den Theatersaal während der polnischen Vorstellung ohne Besitz der Eintrittskarte sich eingeschlichen hatten, wurden für dieses verhältnismäßig kleine Vergehen — ein anderes Vergehen, insbesondere die Tat des bei der Vorstellung passierten Stinkbombenwerfens war nicht nachzuweisen, wurde aber auch vom Gericht nach Vernehmung der polnischen Zeugen nicht angenommen — mit der schweren Strafe von je zwei Wochen Gefängnis bestraft. Dieses Strafmaß ist deshalb so außerordentlich hoch, weil es alles nicht Vorbestrafte getroffen hat. Auch aus diesem Urteil ist zu ersehen, daß die deutschen Behörden weitgehendst gewillt sind, den

Minderheitenschutz durch abschreckende scharfe Urteile und strengste Ahndungen der kleinsten Belästigungen

polnischer Minderheitsangehöriger zu sichern und zu gewährleisten. Im Sinne dieser deutschen Minderheitenpolitik wird daher auch von den deutschen Behörden nichts gegen ein zweites polnisches Theatergastspiel in Oppeln eingewandt, obwohl eine starke Stimmung in der reindeutschen Bürgerschaft der Stadt Oppeln gegen dieses neue Gastspiel vorhanden ist. Wenn dieses polnische Gastspiel vorläufig noch nicht zustande kommen sollte, so liegt das allein an technischen Gründen, da die Oppelner Theaterbühne sich augenblicklich im Umbau befindet. Der Minderheitenschutz, der hier von den deutschen Behörden in West-Oberschlesien betrieben wird, ist vorbildlich für die ganze Welt und es wäre nur zu wünschen, wenn jede Minderheit in jedem Staate so behandelt werden würde, wie die polnische Minderheit in Deutschoberschlesien. Dann würde der ewige Streit vor dem Völkerbund um die Rechte der Minderheiten für immer erledigt sein.

wilma





